



Stellungnahme zur Drucksache 20/3752 „Entwicklung der Quote der Schülerinnen und Schüler ohne Ersten Allgemeinen Schulabschluss (ESA) in Schleswig-Holstein“

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/6165

Absender: Eike Petersen, Schulleiter der Bruno-Lorenzen-Schule Schleswig

Adressat: Martin Habersaat, Vorsitzender des Bildungsausschusses

Titel und Nummer der Drucksache: „Entwicklung der Quote der Schülerinnen und Schüler ohne Ersten Allgemeinen Schulabschluss (ESA) in Schleswig-Holstein“ - Drucksache 20/3752

Sehr geehrter Herr Habersaat, sehr geehrte Damen und Herren, ich bin am 06.02.26 per Email dazu aufgefordert worden, zu der Drucksache 20/3752 „Entwicklung der Quote der Schülerinnen und Schüler ohne Ersten Allgemeinen Schulabschluss (ESA) in Schleswig-Holstein“ eine Stellungnahme zu schreiben.

Meine Stellungnahme habe ich in zwei Abschnitte unterteilt:

Abschnitt 1: Allgemeine Informationen zu unserer Schule

Abschnitt 2: Stellungnahme der Schule bzgl. der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen

Allgemeine Informationen zu unserer Schule:

Die Bruno-Lorenzen-Schule ist eine Gemeinschaftsschule ohne Oberstufe.

Schulträger ist die Stadt Schleswig.

Aktuell unterrichten wir 629 Schülerinnen und Schüler in 29 Lerngruppen (Stand 09.02.26). Wir haben 23 Regelschulklassen, 3 Flex-Klassen, 2 Lerngruppen „Produktives Lernen“ und eine „Brückenklasse“.

Zusammensetzung der Schülerschaft

Ca. 78 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler kommen aus dem Stadtgebiet der Stadt Schleswig, die restlichen 22 Prozent kommen aus den Umland-Gemeinden (Stand 09.02.26).

Laut Datenblatt für das Schuljahr 2024/25 betrug der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die einen Förderschwerpunkt hatten, an unserer Schule 10,1 Prozent (Landesdurchschnitt: 8,9 Prozent). Dies entsprach 59 Schülerinnen und Schülern.

Laut Datenblatt für das Schuljahr 2024/25 betrug der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache an unserer Schule 26,3 Prozent (Landesdurchschnitt: 15,7 Prozent). Dies entsprach 152 Schülerinnen und Schülern.

Bruno-Lorenzen-Schule

Gemeinschaftsschule in Schleswig



Vergleich zum Schuljahr 2023/24:

Laut Datenblatt für das Schuljahr 2023/24 betrug der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die einen Förderschwerpunkt hatten, an unserer Schule 10,4 Prozent (Landesdurchschnitt: 9 Prozent). Dies entsprach 63 Schülerinnen und Schüler.

Vergleich zum Schuljahr 2023/24:

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache betrug an unserer Schule 21,4 Prozent (Landesdurchschnitt 15,4 Prozent). Dies entsprach 129 Schülerinnen und Schüler.

Mittlere Abschlussnoten der zentralen Abschlüsse

Schuljahr 2024/25 ESA

Deutsch 3,8 (Land 3,8)

Mathematik 3,9 (Land 3,8)

Englisch 3,4 (Land 3,2)

Schuljahr 2024/25 MSA

Deutsch 3,6 (Land 3,3)

Mathematik 3,7 (Land 3,7)

Englisch 3,0 (Land 2,9)

Schuljahr 2023/24 ESA

Deutsch 3,8 (Land 3,6)

Mathematik 4,3 (Land 3,9)

Englisch 3,4 (Land 3,3)

Schuljahr 2023/24 MSA

Deutsch 3,5 (Land 3,4)

Mathematik 4,4 (Land 4,2)

Englisch 2,7 (Land 2,8)

Schulabschlüsse laut Datenblatt für das Schuljahr 2024/25

Jahrgang 10

Im Schuljahr 2023/24 haben 71 von 78 Schülerinnen und Schülern den MSA bestanden, 3 Schülerinnen und Schüler haben die Klassen wiederholt und 4 Schülerinnen und Schüler haben die Schule mit dem ESA verlassen.

Jahrgang 9

Im Schuljahr 2023/24 waren 132 Schülerinnen und Schüler in Jahrgang 9. 56 Schülerinnen und Schüler wurden in Jahrgang 10 versetzt, 36 Schülerinnen und Schüler haben die Schule mit dem ESA verlassen. 5 Schülerinnen und Schüler haben die Klasse 9 wiederholt. 16 Schülerinnen und Schüler haben die Klasse ohne den ESA verlassen.

Anmerkung 1: Von diesen 16 Schülerinnen und Schülern stammten 10 Schülerinnen und Schüler aus der DaZ-Basisstufe, die nach der neunten Klasse zum BBZ Schleswig gewechselt sind.

Anmerkung 2: Die Differenz zu den 132 Schülerinnen und Schülern ergibt sich, da u.a. die Schülerinnen und Schüler aus der Flexklasse 9 mitgezählt werden, die ja noch ein

Bruno-Lorenzen-Schule

Gemeinschaftsschule in Schleswig

weiteres Jahr in die Schule gehen, und den Schülerinnen und Schülern, die unsere Schule mit dem Förderschulabschluss verlassen haben.



Stellungnahme der Bruno-Lorenzen-Schule Schleswig

In der Drucksache 20/3752 steht auf Seite 4: *„Nach einem Rückgang in den Pandemie Jahren steigt die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss seit 2022 wieder.“*

Diese Entwicklung nehmen wir an unserer Schule ebenfalls wahr. Die Zahlen in unseren Schuldatenblättern belegen diese Wahrnehmung. Im Schuljahr 2021/22 waren es fünf SchülerInnen, im Schuljahr 2022/23 waren es acht SchülerInnen und im Schuljahr 2023/24 waren es 18 SchülerInnen, die unsere Schule ohne Abschluss verlassen haben. Prozentual stieg der Anteil von 2% und 3,6% auf 8,5%.

Im Schuljahr 2024/25 waren es erneut 18 SchülerInnen, die die Schule ohne Abschluss verlassen haben.

Diese Entwicklung beobachten wir mit großer Sorge.

Im gleichen Zeitraum stieg an unserer Schule die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf von 8,5% auf 10,1% und die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache von 15,6% auf 26,3%.

Seit dem Schuljahr 2023/24 haben wir ein DaZ-Zentrum.

Wir betonen, dass wir diese Schülerinnen und Schüler nicht als „Probleme“ bzw. als die „Ursache“ für Probleme sehen.

Unbestritten ist aber, dass diese Schülerinnen und Schüler einen erhöhten Förderbedarf benötigen. Dieser Förderbedarf bezieht sich nicht allein auf die Vermittlung von Lehrstoff, sondern wir beobachten auch, dass diese SchülerInnen überproportional häufig traumatisiert sind.

Darüber hinaus stellen wir auch fest, dass die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler, die psychologische Probleme haben, stetig ansteigt.

Auf Seite 10 der Drucksache steht: *„Die Problemlage der Jugendlichen ist häufig vielschichtig und nicht nur auf die Schule bezogen. Es lassen sich drei Hauptaspekte ausmachen, die jeweils rund ein Drittel der Fälle repräsentieren: Sprachbarrieren bei Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache, psychische Probleme, zum Beispiel Depressionen und Drogenmissbrauch, sowie Leistungsverweigerung und extreme Schulunlust.“*

Leider müssen wir aber feststellen, dass unsere Stundenzuweisung in diesen Jahren nicht gestiegen ist. Faktisch ist die Stundenzuweisung bei relativ konstanter Schülerzahl aus unterschiedlichen Gründen gesunken. Insbesondere auf die Kürzung der Kontingentstundentafel zu diesem Schuljahr sei an dieser Stelle verwiesen.

So entsteht im Kollegium ein Gefühl des „Alleingelassenseins“. Das Kollegium hat das Gefühl, dass die Aufgaben und Pflichten immer mehr werden, das Gefühl des „Überfordertseins“ nimmt immer mehr zu.

Es fehlt Zeit, die Schülerinnen und Schüler persönlich zu beraten und auf ihre Bedarfe individuell einzugehen. Die Unzufriedenheit mit der Arbeitssituation nimmt dadurch zu.

Bruno-Lorenzen-Schule

Gemeinschaftsschule in Schleswig



Wir haben an unserer Schule zwei engagierte Schulsozialarbeiter, die uns in unserer täglichen Arbeit vielfältig unterstützen. Aber auch in diesem Bereich bemerken wir nahezu täglich, dass die zeitlichen Ressourcen nicht ausreichen.

Auf Seite 13 der Drucksache steht: *„Erhebliche Lernrückstände auf der einen Seite und psychische Belastungen sowie auffälliges Sozialverhalten auf der anderen Seite bilden das ungünstige Bedingungsgefüge von Absentismus und vorzeitigem Schulabbruch ohne Abschluss. Zur Vorbeugung negativer Entwicklungsverläufe sind genaue Analysen der Einzelfälle und frühzeitige und kontinuierliche Diagnostik mit entsprechenden Maßnahmen durchzuführen.“*

Für diese genauen Analysen der Einzelfälle fehlen uns im Schulalltag oftmals die zeitlichen Ressourcen.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Zusammenarbeit mit der Elternschaft schwieriger wird. Dies liegt zum einen an sprachlichen Schwierigkeiten. Mit einem nicht vernachlässigbaren Anteil der Erziehungsberechtigten können wir nicht direkt kommunizieren, da die sprachlichen Barrieren zu groß sind. Die Anforderung eines Dolmetschers dauert häufig zu lange, so dass wir auf Hilfe von Familienangehörigen angewiesen sind. Dies bringt aber wieder andere Probleme mit sich.

Auf Seite 12/13 der Drucksache steht: *„Unter anderem gibt es einen gestiegenen Zuzug von Kindern und Jugendlichen, die aufgrund von teils langjähriger Kriegs- und Fluchterfahrung wenig bis keine Schulerfahrung mitbringen, traumatisiert sind bzw. einen sonderpädagogischen Förderbedarf, z.B. im sozial-emotionalen Bereich, haben. Dennoch belegen die Zahlen Handlungsbedarf insbesondere bei der Sicherung der sprachlichen und sozial-emotionalen Kompetenzen auch hinsichtlich der Unterstützung der Sorgeberechtigten in ihrer Verantwortung für die Bildungsbiographie ihrer Kinder.“*

Die Lehrkräfte im DaZ-Zentrum berichten immer wieder davon, dass ein Unterrichten im herkömmlichen Sinne in ihren Lerngruppen überhaupt nicht möglich ist. Die Leistungsspanne in diesen Lerngruppen reicht von noch nicht alphabetisiert bis sehr begabt. Noch schwerwiegender wirken sich allerdings die beschriebenen Schwierigkeiten im Sozialverhalten aus. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass auch die Sorgeberechtigten vielfach einen stark erhöhten Beratungs- und Betreuungsbedarf haben. Die DaZ-Lehrkräfte werden emotional stark durch die besonderen Situationen (unsicherer Aufenthaltsstatus, Abschiebung, Traumatisierung, ...) gefordert.

Wir stellen fest, dass die Lerngruppen gerade im DaZ-Bereich viel zu groß sind, um eine individuelle Förderung, gerade auch im sozial-emotionalen Bereich, dauerhaft zu gewährleisten.

Mit Bedauern sehen wir in diesem Zusammenhang, dass im Bereich des DaZ-Unterrichtes die rechnerische Lerngruppengröße angehoben wurde.

Trotz der oben genannten Schwierigkeiten versuchen wir von schulischer Seite mit verschiedenen Maßnahmen, die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die uns ohne Abschluss verlassen, signifikant zu reduzieren.

Bruno-Lorenzen-Schule

Gemeinschaftsschule in Schleswig



- a) Wir bieten im jeweils zweiten Schulhalbjahr freiwillige Prüfungsvorbereitungskurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik für Schülerinnen und Schüler an, die am ESA teilnehmen.

Diese insgesamt 6 Stunden müssen wir in anderen Bereichen kürzen. In den letzten Jahren haben wir diese Stunden aus den Doppelbesetzungen herausgenommen. Dies bedeutet, dass wir an anderer Stelle die individuelle Förderung einstellen bzw. reduzieren müssen.

- b) Wir bieten Flexklassen an.

In den Flexklassen absolvieren die Schülerinnen und Schüler, die für das Lernen längere Übungs- bzw. Wiederholungsphasen benötigen, die Schuljahre 8 und 9 in insgesamt drei Schuljahren. Ein weiterer Schwerpunkt der Flexklassen ist, dass mehr und regelmäßiger Praktika durchgeführt werden. Wir achten außerdem darauf, dass die Flexklassen maximal 14 - 16 SchülerInnen groß sind.

Sehr erfreulich ist, dass in den zurückliegenden Jahren fast alle Schülerinnen und Schüler, die die Flexklassen besucht haben, ihren ESA erreicht haben. Darunter waren auch Schülerinnen und Schüler, die ursprünglich den Förderbedarf „Lernen“ hatten.

Allerdings muss man erwähnen, dass wir in diesen Klassen verstärkt mit Doppelbesetzungen arbeiten.

Im Schuljahr 24/25 haben wir durch das PZV eine zusätzliche Stundenzuweisung für die drei Flexklassen in Höhe von 22 Stunden erhalten. Durch das Einrichten der Flexklasse „sparen“ wir 1,5 „Regelschullerngruppen“ ein (45 Unterrichtsstunden).

Anmerkung: Die Zahl 1,5 ergibt sich daraus, dass wir in Jahrgang 8 eine komplette Lerngruppe und in Jahrgang 9 gemeinsam mit der „Produktiven Lernen“-Klasse eine weitere Lerngruppe sparen.

In diesem Schuljahr erhalten die drei Klassen 70 Stunden Unterricht, 15 Stunden sind davon doppelt besetzt. Wir investieren in diesem Schuljahr 85 Unterrichtsstunden in die Flexklassen, erhalten aber nur 67 Stunden. Die Differenz von 18 Stunden (entspricht 0,67 Stellen) müssen wir entsprechend aus der Gesamtzuweisung erwirtschaften.

Wir würden es begrüßen, wenn die Zuweisung für die Flexklassen entsprechend erhöht wird, da diese Klassen offensichtlich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ohne Abschluss die Schule verlassen, signifikant verringert.

Auf Seite 17 in der Drucksache wird dieser Sachverhalt auch betont: *„In FLEX-Klassen haben die Schülerinnen und Schüler drei Jahre Zeit für die beiden letzten Schuljahre zum ESA. Durch die verlängerte Lernzeit um ein Jahr mit mehr Praxisbezug baut man auf eine höhere Abschlussquote des Schülerklientels mit Leistungsproblemen (im Schuljahr 2021/22 67 Schulen mit 134 Lerngruppen, ca. 2.500 Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein).“*

Bruno-Lorenzen-Schule

Gemeinschaftsschule in Schleswig



Insgesamt stellen wir fest, dass der Bedarf an der Flex-Maßnahme stetig zunimmt. Gerne würden wir das Angebot ausweiten. Allerdings fehlen uns dafür die zeitlichen Ressourcen.

c) Wir bieten das „Produktive Lernen“ an.

Seit zwei Jahren bieten wir ab der Klasse 8 das „Produktive Lernen“ an. Die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen gehen zwei Tage in die Schule und sind an den anderen drei Tagen in einem Praktikumsbetrieb. Diese enge Verzahnung zwischen dem schulischen und praktischen Lernen erhöht – so ist unsere Beobachtung – die Motivation der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Schülerinnen und Schüler, die in den Regelschulklassen häufig absent waren, nahmen wieder zuverlässig am Unterricht teil.

Auch in Klassen des „Produktiven Lernens“ können wir feststellen, dass die Rate der erfolgreichen Abschlüsse erfreulich hoch ist. Im letzten Schuljahr haben bis auf eine Ausnahme alle Schülerinnen und Schüler ihren ESA erhalten.

Aber auch für diese Maßnahme ist die Stundenzuweisung aus unserer Sicht zu niedrig. Wir benötigen für diese Maßnahme 46 Lehrerstunden (zwei mal 13 Stunden für den Unterricht in der Schule, zwei mal zehn Stunden für die Betreuung der Praktika), bekommen aber nur zehn Unterrichtsstunden zusätzlich zugewiesen. Außerdem „sparen“ wir 0,5 Regelschullerngruppe, also 15 Stunden.

Anmerkung: Die Zahl 0,5 ergibt sich daraus, dass wir in Jahrgang 9 gemeinsam mit der „Produktiven Lernen“-Klasse eine Lerngruppe einsparen.

Wir müssen also 21 Stunden erneut aus der Gesamtzuweisung erwirtschaften. Entsprechend haben wir in diesem Schuljahr bis auf in den Flexklassen und ganz vereinzelt in den jüngeren Jahrgängen keine Doppelbesetzungen.

Wir würden es begrüßen, wenn die Zuweisung für die Maßnahme „Produktives Lernen“ entsprechend erhöht wird, da diese Klassen offensichtlich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ohne Abschluss die Schule verlassen, signifikant verringert.

Wir betonen, dass wir die zusätzlichen Stunden in die Flexklassen und in das „Produktive Lernen“ aus voller Überzeugung investieren (für beide Maßnahmen sind es zusammen 39 Stunden). Die Ergebnisse insbesondere, aber nicht nur, bei den Abschlüssen sind für uns ein Beleg, dass sich diese Investitionen lohnen. Allerdings können wir nicht abschätzen oder messen, welche Auswirkungen die Kürzungen in den anderen Bereichen haben.

d) HK Step

Auf Seite 17 der Drucksache wird auf das Handlungskonzept Step hingewiesen: *„Das im Hinblick auf die Zielgruppen neu konzipierte ESF-geförderte Handlungskonzept STEP (Selbsteinschätzung, Training, Entwicklung, Perspektive) des MBWFK (seit 01.08.2021) sichert im Rahmen des Europäischen Sozialfonds am Übergang Schule-Beruf 2021-2027 ein Coaching*

Bruno-Lorenzen-Schule

Gemeinschaftsschule in Schleswig



für Schülerinnen und Schüler der Flexiblen Übergangphasen (§ 43 Schulgesetz) sowie für schwerbehinderte Schülerinnen und Schüler. Ziel für die letztgenannte Gruppe ist auch die Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt.“

Wir begrüßen diese Maßnahme ausdrücklich. Durch die zusätzliche Mitarbeiterin des Projektes können Schülerinnen und Schüler vielfältig profitieren.

Allerdings müssen wir auch hier feststellen, dass die uns zur Verfügung stehende Stundenzahl (8 Zeitstunden pro Woche) bei weitem nicht ausreicht, um alle potentiellen Schülerinnen und Schüler entsprechend zu unterstützen.

e) Stärkung der basalen Kompetenzen

Auf Seite 16 der Drucksache steht: *„Es ist davon auszugehen, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler nach dem Übergang in die Sekundarstufe I diejenigen Kompetenzen aufweisen, die zum Abschluss der Primarstufe erwartet werden. Dies hat zur Folge, dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernständen in einer Klasse zusammentreffen.“*

Wir als Gemeinschaftsschule sehen in den unterschiedlichen Lernständen grundsätzlich mehr Chancen als Risiken. Allerdings nehmen wir in den letzten Jahren verstärkt wahr, dass ein großer Teil unserer Schülerinnen und Schüler große Defizite in den basalen Kompetenzen aufweist. Aus diesem Grunde setzen wir in unserer Unterrichtsentwicklung auf die Stärkung dieser Fertigkeiten. Wir haben im aktuellen Schuljahr einen Schulentwicklungstag zum sprachsensiblen Unterricht und zum „Leseband“ durchgeführt. Die Lehrkräfte der Jahrgänge 5 und 6 erarbeiten aktuell ein Konzept zur Einführung des Lesebandes und erproben dieses. Wir haben uns um die freiwillige Teilnahme an der Pilotierung des Leseband.SH Sek. I bei Prof. Dr. Gailberger beworben. Leider ist es für uns als Schule, die weder Startchancen-Schule noch Perspektivschule ist, schwierig, für diese Projekte / Maßnahmen berücksichtigt zu werden.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass uns die Entwicklung bzgl. der steigenden Anzahl der Schülerinnen und Schüler große Sorgen bereitet. Ebenso bereitet es uns große Sorge, dass wir das Gefühl haben, diesem Problem relativ hilflos gegenüber zu stehen. Trotz hoher Motivation seitens des Kollegiums stoßen wir immer wieder an Ressourcenprobleme. Eine Förderung der betroffenen Schülerinnen und Schüler bedeutet (fast) immer eine Reduzierung anderer Maßnahmen, die wir auch für sehr wichtig halten.

Bei unserer täglichen Arbeit dürfen wir auch nicht die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler aus den Augen verlieren, die ebenso das Recht haben, dass sie individuell gefördert werden.

Der Drucksache kann man nicht entnehmen, in welchen Schulformen (Gemeinschaftsschulen mit Oberstufen bzw. ohne Oberstufen, Perspektivschule, ...) die Quote der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen, signifikant hoch ist.

Bruno-Lorenzen-Schule

Gemeinschaftsschule in Schleswig



Auf Seite 9/10 wird geschrieben: „Die differenzierte Übersicht nach Kreisen macht deutlich, dass es sechs Kreise gibt, in denen 2024 jeweils 6% oder mehr Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss entlassen wurden (Neumünster, Ostholstein, Flensburg, Hzgt. Lauenburg, Lübeck, Nordfriesland) sowie ein Kreis mit fast 6% (Schleswig-Flensburg, 5,8%), während die Quote in allen anderen Kreisen unter 5% liegt. Aufgrund der kleinen absoluten Zahlen sollten die Unterschiede in den Quoten der Kreise nur sehr zurückhaltend interpretiert werden. Ein detaillierter Blick in den Kreis Ostholstein aus dem Jahr 2023 zeigt, dass hier bestimmte Schulen eine besonders schlechte Quote aufweisen und die meisten Fälle im Kreis von vier der elf Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe kommen.“

Wir sind eine Gemeinschaftsschule ohne Oberstufe. Außerdem sind wir keine Perspektivschule / Startchancenschule, was uns aufgrund unserer eingangs erwähnten Zahlen bzgl. des Anteils an Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf bzw. an Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache verwundert. Diese Verwunderung wird durch den Blick auf die Zahlen im Sozialindex noch verstärkt.

Wir betonen ausdrücklich, dass wir die Einführung des Programms für sehr sinnvoll und zielführend halten.

Für uns als Schule stellt es sich aber als problematisch dar, dass wir keine Perspektivschule / Startchancenschule sind und uns somit der Zugang zu zusätzlichen Mitteln sowohl in der Vergangenheit als auch in Zukunft verwehrt war bzw. ist.

Mit freundlichen Grüßen

Eike Petersen

(Eike Petersen – Schulleiter)